

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

1.12.1837 (No. 333)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 333.

Freitag, den 1. Dezember

1837.

Baden.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten 17ten Gewinnziehung des Lotterielebens von 1820 haben gewonnen: Nr. 49,956 fl. 40,000; Nr. 30,362 fl. 20,000; Nr. 50,394 fl. 10,000; Nr. 11,796 fl. 5,000; Nr. 60,246 fl. 3,000; Nr. 68,560 fl. 2,000; Nr. 5,266, 30,328, 41,149, 61,785, 70,013 und 79,109, jede 1,000 fl.

Freiburg, 28. Nov. Seine kön. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Herrn Regierungsrath Henzler dahier das Ritterkreuz des Ordens vomähringer Löwen zu verleihen. Diese ehrenvolle Auszeichnung erhält einen erhöhten Werth durch das höchste Handschreiben, womit dieselbe begleitet war und worin die ehrenvollste Anerkennung langjähriger, treuer Dienste ausgesprochen ist. Die herzogliche Freude seiner Kollegen, die innige Theilnahme seiner Mitbürger sind zugleich ein schöner Beweis, daß dieser Orden die Brust eines achtungswerthen, biedern Mannes ziert. Nach mehr als vierzig Dienstjahren tritt Hr. Regierungsrath Henzler jetzt in den Ruhestand. Mit einigen herzoglichen Abschiedsworten ist er heute aus dem Kollegium geschieden, begleitet von der Achtung und Liebe seiner Kollegen. (F. Z.)

Braunschweig.

Braunschweig, 23. Nov. Die seit dem 20. d. M. zu einem außerordentlichen Landtage hier vereinigte Ständeversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung den von einem Abgeordneten in Bezug auf das Patent des Königs von Hannover vom 1. Nov. gestellten Antrag auf Niederlegung der Erklärung im Protokolle, „daß die Stände das zuverlässliche Vertrauen zu herzoglicher Landesregierung hegen, dieselbe werde diejenigen, ihren Beziehungen zum deutschen Bunde entsprechenden Maßregeln ergreifen, welche geeignet erscheinen, die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes im Königreiche Hannover zu bewirken“, mittelst einstimmigen Beschlusses angenommen. (F. Z.)

Württemberg.

Ulm, 21. Nov. Seit einiger Zeit ziert unsern Götteracker ein neu erbautes Leichenhaus, unsers Wissens das erste in Württemberg. Wenn gleich nicht palastähnlich, und nur einer früher vorhandenen Gedächtnisstätte angepaßt, ist es doch nach Mustern anderer größerer Leichenhäuser eingerichtet, und wird, da es einen größeren und einen kleineren Leichensaal, Wohnung für die Wär-

ter, ein Badekabinet, ein Sektionszimmer, auch Gelass für Instrumente und Vorräthe enthält, und mit einem Brunnen versehen ist, seinen Zwecken vollkommen genügen. Allerdings muß eine große Theilnahme des Publikums an dieser Anstalt für die nächste Zeit noch dahin gestellt bleiben, aber die städtischen Kollegien verdienen darum nicht minder Dank, indem sie einer Forderung, die nun einmal die Zeit macht, bereitwillig entgegen gekommen sind, und zur Erfüllung menschenfreundlicher Hoffnungen auf baldigen allgemeinen Gebrauch der Leichenhäuser das Ihrige beigetragen haben. (S. W.)

Preußen.

Berlin, 26. Nov. J. J. kön. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von München hierher zurückgekehrt.

— Von gestern bis heute ist in hiesiger Residenz niemand an der Cholera erkrankt oder gestorben.

Königsberg, 14. Nov. Die Akten des famösen Muckerprozesses sind bereits zu gewaltigen Stößen angewachsen. Fast hält die sprachliche Schwere der Verhandlungen mit der moralischen Schwere der Anklagen das Gleichgewicht; doch noch immer sind sie nicht geschlossen. Die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums für diesen merkwürdigen Rechtsfall, „worauf die Annalen unserer Rechtspflege eben nicht sehr reich sind“, war fast gänzlich erkalte, da alle interessanten Einzelheiten dieser Thatsachen bereits satzsam besprochen und erschöpft sind, und ein Urtheilspruch noch immer im weiten Felde steht, als plötzlich in diesen Tagen das Interesse der Öffentlichkeit aufs Neue dafür in Anspruch genommen wurde. Der Prediger Diesel, welcher während der Untersuchung eine Starrheit und Hartnäckigkeit zeigte, die hinlänglich beurkundet, wie sehr er darnach geizte, der Märtyrer seiner Ueberzeugung (?) zu werden, ist nämlich wegen gröblicher Beleidigung gegen hochgestellte Staatsdiener und Behörden in letzter Instanz zu fünfmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt, und wird nächstens zur Verbüßung dieser Strafe nach der Festung Weichselmünde gebracht werden. Derselbe früher wurde er wegen wiederholter Beleidigung der mit der Untersuchung beauftragten Beamten und Gerichtsstellen mehrmals mit bedeutenden Geldstrafen belegt, die ihm indessen wohl nicht vielen Kummer machten, da, wie man mit Bestimmtheit behaupten wird, mehrere reiche Männer bereitwillig die Summen für ihn zusammentrafen. Der gegenwärtig verhängte Festungsarrest kann nicht in An-

gende Münze umgesetzt, sondern muß wirklich zwischen den öden Bastionen Weichselmünde's ausgehalten werden. Ob da nicht der Heiligenschein des Märtyrers sich nur glänzender entfalten wird? (Ep. N. 3.)

Röln, 26. Nov. Die Beilage zu Nr. 324 der Frankfurter Oberpostamtzeitung brachte über die hiesigen Vorfälle, die Verhaftnahme des Erzbischofs u. c., einen Artikel, den unsere heutige Zeitung mit folgendem Zusätze mittheilt: „Den übrigen Inhalt dieses Artikels übergehend, können wir, was die geschilderten militärischen Anstalten betrifft, unter Hinweisung auf unsere Mittheilung vom 21. d. M. (siehe Nro. 329 der Karlsruh. Ztg.) als Augenzeugen versichern, daß solche sich auf die Aufstellung schwacher Infanterieabtheilungen zu beiden Seiten der Gereonstrasse, in der die erzbischöfliche Wohnung liegt, und auf die Begleitung des Hrn. Erzbischofs durch eine schwache Reiterabtheilung bis vor den Ort beschränkt hat. Wenn daher der Verfasser jenes Aufsatzes durch die Straßen sprengende Offiziere, aufgefahrene Kanonen, Artilleristen mit brennenden Luntzen u. c. gesehen hat, so können dies nur Schreckbilder seiner Phantasie gewesen seyn. Eben so wenig wissen wir von gesperrten Thoren, und können auf das Zuverlässigste versichern, daß der kommandirende General unserer Provinz seit den ersten Tagen des laufenden Monats nicht in unseren Mauern gewesen ist.“

Königreich Sachsen.

Dresden, 24. Nov. Sr. Kön. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa, k. k. Feldmarschalllieutenant, ist vorgestern Nachmittags von Wien hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen. Höchstderselbe hat gestern an der Kön. Tafel gespeist und ist hierauf nach Oldenburg abgereist. (Ep. Ztg.)

Rußland.

Bucharest, 12. Nov. Nach neuern Berichten aus Odessa hatten daselbst die Erkrankungen an der Pestseuche bereits eine ziemliche Zahl erreicht (man spricht von 100 Fällen), und noch ist sie keineswegs erloschen, vielmehr sollen sich noch immer einzelne neue Fälle, jedoch nur in den bereits abgesperrten Lokalen, ereignen. Die anfänglich schnelle Verbreitung soll hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden seyn, daß die in der Kaserne befindlichen Weiber auf die Kunde von dem Ausbruch der so gefürchteten Seuche die Kaserne verließen, und sich nach allen Seiten in der Stadt zerstreuten. Die meisten Fremden ergriffen auf die Kunde hiervon die Flucht aus der Stadt. Von österreichischer Seite sind deshalb an der Gränze bereits Sicherheitsvorkehrungen angeordnet, und 8,000 Mann zur Bildung eines Korps nach der Gränze der Bukowina beordert worden. Gegen diejenigen Fremden, welche schon vor der Anordnung dieser Vorkehrung von Odessa kommend die österreichische Gränze überschritten hatten, sind nachträglich ebenfalls die strengsten Sicherheitsmaßregeln anbefohlen worden. (N. Z.)

Schweden und Norwegen.

Das Silberbergwerk zu Rongsberg in Norwegen hat auch im letzten Geschäftsjahre durchschnittlich mehr als 500 Mark gediegenes Silber in jeder Woche geliefert. Die Ausbeute der 11 Bergwerksmonate betrug zusammen 22,667 Mark 9½ Loth gediegenes Silber.

Schweiz.

Basel-Zürcher Eisenbahn. Die Sitzung des Comité hat am 23. bis in die Nacht gedauert. Der Statutenentwurf wurde mit wenigen Abänderungen angenommen. Da die Aktionäre im Monat Dezember sich kaum sehr zahlreich einfanden würden, soll die Generalversammlung am 17. Januar 1838 Statt finden; zwei Tage zuvor wird noch das Gesamtkomitee zusammentreten. Nach Festsetzung der Statuten sind den Aktionären vier Wochen eingeräumt, nach deren Verfluß sie für ihre Unterzeichnungen befristet bleiben. Der jetzige Statutenentwurf soll den Aktionären nächstens mitgetheilt werden. Mehrere Mitglieder des Comité haben bedeutende Unterzeichnungen aus ihren Kantonen zur Sitzung vom letzten Donnerstag gebracht. Jeden Tag vermehren sich die Aktien noch um einige hundert, und die vielen kleinen Summen, in denen sie eingehen, beweisen, daß das Unternehmen in der Schweiz selbst immer populärer wird. (N. Z. Ztg.)

St. Gallen, 23. Nov. Bisher waren dem St. Gallener Stempel die sämtlichen ausländischen Zeitungen, diejenigen anderer Kantone nach Gegenrecht unterworfen. Mit bedeutender Mehrheit hat nun der große Rath den Zeitungsstempel gänzlich aufgehoben. (Erj. v. St. G.)

Portugal.

Engl. Blätter haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 20. Nov. Das neue Ministerium war endlich konstituiert: Vizconde Sa da Bandeira ist Rathspräsident und Minister des Auswärtigen; Baron de Bomfim der Marine und, einstweilen, des Kriegs; Julio da Silva Sanches, des Innern; Alexander Jose de Campos, der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten; Joao de Oliveira, der Finanzen. — Die Verhandlungen über die neue Staatsgrundverfassung beschäftigen noch immer und hauptsächlich die Cortes; es wurde entschieden, daß der Senat aus fünfzig Mitgliedern bestehen soll; das Volk erwählt 150 Männer und aus ihnen wählt dann die Krone die 50 Senatoren. — Die miguelistischen Banden, welche die nördlichen Provinzen verheerten, sind zerstreut; dagegen aber, scheint es, sammeln der Baron de Leira und General Schwalbach (Baron Setubal) in Galizien eine charistische Streitmacht. Der Vizconde Sa da Bandeira hat bereits eine Vorstellung an das spanische Kabinet in Madrid gerichtet, worin er deren Vertreibung vom spanischen Staatsgebiet begehrt.

Spanien.

Madrid, 1. Nov. Von einer Reise durch einige Provinzen dieses Landes zurückgekehrt, während welcher

sich mir häufig Gelegenheit dargeboten hatte, die Stimmung der verschiedenen Volksklassen in Betreff des gegenwärtigen Zustandes der Dinge an Ort und Stelle zu beobachten, hatte ich meinerseits keine Ursache, das Erkönnen des hiesigen Publikums und auch wohl das Entsetzen vieler Liberales exaltados zu theilen, als der Deputirte Joaquin Lopez vor einigen Tagen in den Cortes, nachdem er in einer kurzen Rede den wahren Zustand des Landes geschildert, ungefähr in folgender Weise schloß: „In dem größten Theile des Reiches würde man keine Ahnung haben, daß eine Regierung vorhanden ist, wenn solche sich nicht durch die unendlich drückenden und täglich sich erneuernden Forderungen derselben, besonders aber auch durch die unbeschreibliche Härte in deren Betreibung fühlbar machte. In ganz Spanien erkönt nur das Geschrei: „Wir wollen Friede, es herrsche, wer da wolle!“ In einen so unglücklichen Zustand sind wir gerathen!“ So drückt ein Mann sich jetzt aus, der vor wenigen Monaten noch Jedem, welcher den Inhalt dieses Glaubensbekenntnisses der spanischen Nation zu veröffentlichen gewagt hätte, als Verräther des souveränen Volkes angeklagt und vielleicht auf das Schaffot geführt haben würde. — Ein kürzlich durch die hiesige Hofzeitung bekannt gemachtes Dekret gibt einen seltsamen Begriff von der Sicherheit der Person und folglich auch des Eigenthums, deren man sich jetzt zu erfreuen hat. Dasselbe verfügt, daß von dem Tage dessen Bekanntmachung an „kein Vorwand mehr als hinlänglich oder gültig angesehen werden soll, um Leute auf offener Straße mit Stockschlägen oder Dolchstichen zu begrüßen.“ Um dem Privathaß, der in der jetzigen Zeit mehr als je freies Spiel hat, Raum zu geben, bedurfte es nämlich bisher nur des Ausrufes: „Dort geht ein Carlist!“ und das solchergestalt bezeichnete und vielleicht ganz sorglos auf der Straße einhergehende Individuum wurde angefallen, auf eine oder die andere Weise gemißhandelt und oft tödtlich verwundet. — Der Erdeputirte (jetzt wieder gewählt) u. Exminister Martinez de la Rosa hält sich ununterbrochen hier auf und sieht man denselben täglich unbesorgt im Prado spazieren gehen, während seine heftigsten Widersacher, davon die einen seiner politischen Existenz ein Ende gemacht und Andere durch Dolche nach seinem Leben getrachtet, landesflüchtig geworden sind. Man ist schon in einigen Zirkeln der Meinung, daß Martinez de la Rosa dazu bestimmt sey, später nochmals eine Rolle zu spielen, nachdem die von Lorenzo, Mendizabal u. A. aufgestellten Systeme Schiffbruch gelitten. — Die Umarbeitung verhoffen genannten neuen Konstitution, eines der ersten Geschäfte, denen sich die neue Kammer widmen dürfte, wird wahrscheinlich so umfassend seyn, daß das zum Vorschein kommende Grundgesetz mehr dem von Martinez de la Rosa im Jahre 1834 abgefaßten Estatuto Real, als der Verfassung von 1812 ähnlich werden wird. Diese Vermuthung gewinnt einen höheren Grad von Wahrscheinlichkeit, nachdem ich aus guter Quelle in Erfahrung gebracht, wie die vorzüglichsten Generale der Königin die gewissensten Befehle erhalten haben, ge-

gen die Republikaner und die Mitglieder der famösen Gesellschaften der „Königsmörder, Tempelherren, Vertheidiger der Unschuldigen Isabella II. u.“ mit Feuer und Schwert zu verfahren, indem dieselben allein die blutigen Auftritte in den Städten Spaniens veranlaßt haben, und deren wohlbekannte Agenten in den jetzigen Cortes Alles, was nicht im höchsten Grade demokratisch war, aus dem entworfenen Grundgesetz verbannt wissen wollten. Der Baron de Meer hat in Barcelona durch Auflösung der Nationalgarde und andere strenge Maßregeln bereits den Anfang gemacht; Espartero hat kürzlich gesagt: „que les quitara el resuello!“ (daß er ihnen die Kehlen zudrücken würde), und Draa, so wie Lorenzo, die von den exaltirten Ultraliberalen in den Cortes häufig gräßliche Beleidigungen zu erdulden gehabt haben, rüsten sich ebenfalls mit Macht, um solche auf ihren Streifzügen zu vergelten. Die neuen gemäßigten Cortes werden nichts ausrichten können, wenn die Generale nicht mit gewaffneter Hand die exaltirte Partei auf allen Punkten Spaniens streng im Zaume halten, und hierauf werden sich meines Erachtens die Kriegsoperationen der Truppen der Königin während des nächsten Winters beschränken. — Die gewöhnlichen und außerordentlichen Abgaben sind in den Provinzen schon bis zum Monat September mit tyrannischer Strenge eingetrieben worden, ohne daß es den Abgabepflichtigen verstatet worden wäre, die ihnen von den Generalen ausgestellten Scheine über Lieferungen an Naturalien oder über erpresste Kontributionen an Zahlungstatt abzugeben. — In unseren öffentlichen Blättern werden von Zeit zu Zeit Reisende, die aus Frankreich oder England kommen, als von den Carlisten ermordet gemeldet. Durch eine sonderbare Verkettung von Umständen hat es sich jedoch ergeben, daß dergleichen Schlachtopfer bisher immer unversehrt, oft sogar gleichzeitig mit der Ermordungsanzeige, hier eingetroffen sind, so daß sie sich für die ihnen bei dieser Gelegenheit gezollte Theilnahme persönlich haben bedanken können. Auf meiner zu einem naturwissenschaftlichen Zwecke zu Pferde unternommenen Reise führte mich mein Weg über Bilbao nach Santander. Unterwegs stieß ich auf einen von einem Wachtmeister kommandirten carlistischen Vorposten, der mich nicht ermordete, sondern meinen Paß zu sehen verlangte, und sich dann erbot, mich von einem seiner Soldaten bis zu einem zehn Minuten entfernten Kavalleriedetachement begleiten zu lassen. Der dieses Detachement befehligende Lieutenant erkundigte sich mit großer Höflichkeit nach meinem Namen, Stand u., fragte mich, ob ich des Weges kundig sey und gab mir, nachdem er mir ein Frühstück angeboten, einen seiner Lanciers als Wegeweiser mit, der, nachdem er mich eine Meile weit begleitet, eine ihm für seine Mühe angebotene Belohnung ablehnte. So bin ich von den carlist. Truppen behandelt worden und so werden alle diejenigen — ich habe es vielseitig vernommen — behandelt, die sich mit mir im gleichem Falle befinden, d. h. die nicht etwa aus Zeltvertrieb oder Parteihaß sich früher an dem Eigen-

thum oder der Person eines Carlisten vergriffen hatten. (Pr. St. 3.)

†○ Madrid, 20. Nov. In der Kammer der Cortes liest einer der Sekretäre die Namen der Mitglieder vor, welche zu verschiedenen Kommissionen berufen sind. Darauf schreiet die Kammer zur Ernennung der Mitglieder der Kommission, welche beauftragt ist, die Antwortadresse auf die Thronrede abzufassen. — Es scheint, daß die Nationalgarde unzufrieden und überrascht gewesen ist, in der Thronrede nicht einmal erwähnt worden zu seyn. Das Betragen, welches sie seit dem Erscheinen der Carlisten in der Nachbarschaft der Hauptstadt gezeigt hat, schien ihr, doch wenigstens eine Erwähnung verdient zu haben.

†○ Von der Gränze Navarra's, 23. Nov. Don Carlos hat mit seinem Ministerium, mit seinem Gardebataillon und seiner Kavallerie Amarrío (Alava) den 16. d. verlassen. Denselben Tag ist er durch Durango gekommen. Am 17. hat er sich nach Segura und am 18. nach Echarri-Arranaz (Navarra), in der Richtung von Estella begeben. — Ein Hauptmann und etliche Soldaten von der Abtheilung Hernani sind festgenommen und am 18. nach der Zitadelle von San Sebastian gebracht worden. Diese Verhaftungen stehen mit den Begebenheiten, die in Hernani statt hatten und wobei der General Mirafol kühnlich die Fucht nahm, in Verbindung. — Man schreibt von Saragozza unterm 18. d., daß ein beträchtlicher Sieg durch den Brigadier Aspíroz davon getragen wurde. Man versichert, daß er 100 Gefangene, worunter 20 Offiziere, gemacht hat.

†○ Bayonne, 24. Nov. Die Garnison von Pampelona besteht aus 10 Bataillonen. Sie hat durch mehrere gut berechnete Ausfälle die Carlisten gezwungen, sich von hier zurückzuziehen. Auch sind die Kommunikationen mit der Umgegend wieder hergestellt. Die strengste Disziplin herrscht unter Truppen, wie Einwohnern der Stadt und des Landes. Eben so ist es zu Logroño, Miranda und Vittoria. Diese Herstellung der Ordnung ist zugleich von ein bißchen Thätigkeit begleitet. Der General Lorenzo hat eine Probe gegeben, daß er dem Systeme, das der Baron de Meer geschaffen, anhängt. Er hat zu Cabazon unbarmherzig einen Sergeanten und etliche Soldaten, die geplündert hatten, erschießen lassen. Dieser General, der in Altcastilien das Kommando hat, verfolgt thätig die Carlisten.

Die Stellung der Truppen der Königin ist folgende: Ribero steht zu Pampelona und der Umgegend, der General Miranda befehligt in Navarra, der General Buerens in Vittoria, der Brigadier Ulibarri in Leris, der Brigadier Diego in Leon, der General Freinin Priarte in Miranda und am rechten Ebroufer, der Brigadier O'Donnell in San Sebastian.

Die Statistik der Truppen des Don Carlos ist seit der neuen Organisation schwer zu ermitteln. Don Carlos hat alle Anführer gewechselt. Alles kündigt ein bedeutendes Unternehmen an.

Frankreich:

†○ Paris, 27. Nov. Man schickt sich an, in Versailles im sogenannten Marmorhose die Todesuhr des Königs wiederherzustellen. Es ist bekannt, daß diese Uhr nur aus einem Zifferblatt ohne Werk, und daß der Zeiger derselben beständig auf die Stunde wies, in welcher der letzte König gestorben war. Dieser Gebrauch datirte von Ludwig XIII. Nach dem Tode Ludwigs XVI. hörte derselbe natürlich auf; Napoleon dachte nicht daran, ihn wiederherzustellen, aber er wurde beim Tode Ludwigs XVIII. wieder aufgenommen, dessen Todesstunde noch jetzt der Zeiger bezeichnen dürfte, indem man den Tod Karls X. ignoriert hat. — Die hiesigen Carlisten sind seit einigen Tagen sehr unruhig. Sie erhalten fast gar keine Privatbriefe aus Biscaya und Navarra mehr, weil Don Carlos alle Korrespondenzen seiner Diener auffangen läßt. Man glaubt, daß die Verhaftung Bilareals, auf welche die vieler anderer Offiziere erfolgte, durch die Entdeckung einer Art von Komplott veranlaßt worden sey, welches dahin ging, den Präsidenten zur Abreise zu bewegen, und daß Don Sebastian in diesem Sinne an die Mächte schrieb. So viel ist gewiß, daß General Bourmont sich weigert, den ihm angetragenen Oberbefehl über die carlistische Armee zu übernehmen. Die neue Expedition liegt im weiten Felde, und die in der Umgegend des Don Carlos herrschende Anarchie dürfte den konstitutionellen Waffen günstige Chancen geben.

Paris, 27. Nov. Der Minister des Innern hat so eben eine Kommission ernannt, welche einen Gesetzentwurf über das Gefängnißwesen vorbereiten soll. Sie besteht aus den H. Decazes, Portalis, Mounier, Berenger, Cochin, Demeh, der unlängst von einer Specialkommission aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, Tocqueville und den vornehmsten Mitgliedern der Gefängnißdirektion.

— Der Fürst Talleyrand ist mit der Herzogin von Dino, seiner Nichte, am Samstag in Paris angekommen.

— Die „Charte“ vertheidigt, den Angriffen der Oppositionsblätter gegenüber, das Verfahren des Ministeriums gegen den Unterpräfekten von Libourne, welcher auf die Unterpräfektur Autan versetzt, und den Präfekten des Oberalpendepartements, welcher zur Verantwortung nach Paris beschieden wurde — beide, weil sie sich gegen die Befehle des Ministeriums bei Gelegenheit der letzten Wahlen widerspänzig erwiesen hatten.

— Die Handelskammer zu Marseille hat, in Uebereinstimmung mit dem an sie gerichteten Begehren der vornehmsten Wechsel und Kaufleute dieser Stadt, eine Deputation ernannt, welche, sobald der Herzog von Nemours in Loulon eingetroffen seyn wird, sich dorthin begeben soll, um ihn zu einem Ehrendesuche nach Marseille, wo ihm wegen der für diese See, und Handelsstadt so wichtigen Siege in Afrika große Festlichkeiten veranstaltet werden sollen, einzuladen.

— Die Herzoge von Orleans, Humale und Mont-

penster haben vorgestern den Obersten Dumas, der bekanntlich bei Constantine verwundet wurde, besucht. Die Wunde des Obersten, obwohl bedeutend, flößt jetzt keine Besorgnisse mehr ein.

Der Rechtsandel zwischen dem Grafen Lincoln und den Doktoren Koroff und Wolowski sollte am letzten Samstag bei dem Erstinstanztribunal zur Entscheidung vorkommen, wurde aber, wegen Abwesenheit des gräflichen Anwalts, Hrn. Berryer, auf nächsten Freitag ausgesetzt. Der Rechtsfreund des Grafen hatte darauf angetragen, daß die bei den Hrn. Ferrer-Kassite hinterlegten 25,000 Fr. für ein Honorar erklärt werden sollten, das mehr als das gesetzlich zu Fordernde betrage und überhaupt eine sehr reichliche Belohnung sey. Hr. Cremieux vertritt den Dr. Koroff in Rechts. Dr. Wolowski ist, einer Notiz im Journal general des Tribunaux zufolge, vom ganzen Rechtsandel inzwischen zurückgetreten.

Der „Bon Sens“ hat den Preis seines Abonnements vom nächsten 1. Dez. an von 80 Fr. auf 60 Fr. herabgesetzt.

Seit Kurzem erscheint in Paris ein neues Theaterjournal: le Gamin de Paris.

Großbritannien.

London, 25. Nov. Schluß der Unterhausung vom 23. November. Den Schloßantrag seiner, durch häufige Interpellationen, besonders des radikalen Hrn. D. W. Harvey, vielfach unterbrochenen Rede über die bisherigen Verhältnisse der Zivilliste, und insbesondere die auf ihr ruhenden Pensionen, stellte der Kanzler der Schatzkammer dahin: daß, vorgängig der Diskussion und der Festsetzung der Zivilliste selbst, ein Spezialkomité von 21 Mitgliedern zur Prüfung jedes einzelnen Pensionssatzes und — mit gehöriger Rücksichtnahme auf die gerechten Ansprüche der betreffenden Personen einerseits und die Ersparniß in den Staatsausgaben andererseits — zum Gutachten darüber, ob solcher fortzubehalten sey, niedergesetzt werden solle. Die Motion wurde vom Hause genehmigt und sogleich das Spezialkomité ernannt. — Von den übrigen in dieser Sitzung noch vorgelassenen Motionen ist diejenige des Hrn. Wakley auf Bestellung eines, auch sogleich ernannten, Komité zur Prüfung und Begutachtung der Postportogebühren hervorzuhoben.

Oberhausung vom 24. Nov. Der hochtroyische Herzog von Newcastle zeigt an, daß er nächsten Montag eine Petition „um Ausschließung der Katholiken aus dem Parlament“ vorlegen werde.

Der Lordkanzler legte die Bill wegen Abschaffung der Schuldenhaft vor — eine Bill, wie er sagte, die das gesetzliche Verhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner verbessern und, mit Ausnahme gewisser fraudulenter Bankrottfälle, die Einkerbung wegen Schulden abschaffen soll. Die zweite Lesung der Bill würde von ihm auf den 5. Dez. beantragt, und, nach einer ziemlich lebhaften Diskussion, in der Lord Brougham dem Lordkanzler über die verspätete Vorlage dieser Bill

im Oberhause in der letzten Parlamentsession heftige Vorwürfe machte — Vorwürfe, die Lord Lyndhurst ebenfalls, nur gemäßigter, wiederholte — auf jenen Tag hin genehmigt.

Unterhausung v. 24. Nov. Petitionen zu Gunsten der geheimen Wahlabstimmung und anderer Gegenstände werden vorgelegt und mehrere Anzeigen künftiger Motionen gemacht.

Dann Verhandlungen über bessere Einrichtung oder nähere Bestimmung der Arten und Tage, wie und wo gewisse Geschäfte vom Hause vorgenommen werden sollen; ein Antrag des Hrn. Hume wird hierbei mit 288 gegen 66 Stimmen verworfen, und eine Reihe durch Lord J. Russell vorgeschlagener Ordnungsvorschriften genehmigt.

Zum Schluß einige Diskussionen über einen Antrag Lord J. Russells, die Verhandlungen über die Wahlpetitionen, von denen die erste am 12. Dez. vorgenommen werden sollte, jedenfalls erst nach dem Zusammentritt des Parlaments nach den Christfeiertagsferien, da auf diese Ferienzeit hin schwerlich eine erforderliche Anzahl Mitglieder in London anwesend seyen, vorzunehmen, und am Ende — auf Sir R. Peel's Aeußerung, daß er einem solchen Hinausschieben sich widersetzen müsse — Erklärung des Lord J. Russell, daß er am 7. Dez. den Tag bestimmt benennen wolle, wo mit den Verhandlungen über jene Petitionen begonnen werden solle; was Sir R. Peel mit dem Bemerkten acceptirt, daß, wenn dies nicht geschehen sollte, er alsdann am 7. Dez. einen Tag im Februar zur Vornahme jener Angelegenheit beantragen werde.

Hr. Baines bringt eine, von Sir W. Molesworth unterstützte, Bill ein, welche Quäkern und andern Dissentern gewisse durch die Municipalcorporationsbill noch auferlegte Eidesleistungen erlassen soll. Die erste Lesung dieser Bill findet statt.

Die übrigen Verhandlungen und Motionen sind von minderm Belang oder zu speziellem Interesse.

— Man hat Blätter aus Kanada bis Ende Oktobers. Der „Vindicator“, ein unterkanadisches (papineau'sches) Oppositionsblatt, berichtet höchst emphatisch von einer am 26. Okt. zu St. Charles stattgehabten, von Papineau präsidirten, Versammlung von mehr als 5,000 Unzufriedenen aus sechs Grafschaften, in der eine Reihe der heftigsten Widersetzlichkeitsbeschlüsse gegen die Regierung gefaßt, ein Freiheitsbaum mit rother Krone aufgestellt, eine starke Waffeneinfaltung gezeigt, und auf allgemeine Bewaffnungsmaßregeln mittelst Nachahmung der Organisation der bereits in Montreal gebildeten Kommisschaar der „Söhne der Freiheit“ gedrungen wurde. Dagegen versichert der, dem Gouvernement freundliche, unterkanadische „Morning Courier“, die Versammlung sey nur wenig zahlreich besucht, die entfaltete Waffeneinfaltung höchst ärmlich, und an der ganzen Komödie nur der „Freiheitsbaum“ merkwürdig gewesen.

Italien.

Numerisch sind die Leistungen der italienischen Literatur noch immer sehr bedeutend, doch sieht man sich die Sache genauer an, so findet man eben nur Zahlen. Im vorigen Jahre sind nicht weniger als 3,214 Bücher in italienischer Sprache gedruckt worden. Diese vertheilen sich auf die verschiedenen Staaten in sehr ungleichen Verhältnissen. Es erschienen nämlich:

In der Lombardei (Mailand 522)	788.
Im Venetianischen (Venedig 297)	843.
• Königreich Sardinien (Turin 211)	454.
• Herzogthum Parma (Parma 75)	111.
• Modena (Modena 26)	34.
• Lucca (Lucca 27)	27.
• Großherzogthum Toscana (Florenz 102)	151.
• Kirchenstaat (Rom 125)	300.
• Königreich beider Sizilien (Neapel 260)	556.
• Auslande (hauptsächlich in Lugano und Paris)	50.

Zusammen 3,314.

Man ersieht daraus, daß das lombardisch-venetianische Königreich die meiste literarische Thätigkeit entwickelt, wie es auch überhaupt wohl den übrigen Staaten an äußerer Bildung überlegen ist. Den wissenschaftlichen und bibliographischen Rubriken nach vertheilten sich obige Erscheinungen folgendermaßen. Es lieferten: die Theologie 651 Schriften (worunter viele Gebetbücher, apokryphische und liturgische Schriften, Predigten, Heiligenverehrungen — Divozioni verso Maria Virgine allein 31 — und andere Traktatein); die Jurisprudenz 180 (worunter 56 Kriminalprozesse, die im Königreiche beider Sicilien veröffentlicht wurden); Geographie, Geschichte, Archäologie und Mythologie 492 (worunter 112 Lebensbeschreibungen verstorbener Privatpersonen); Philosophie 75; Kameralistik 72; Mathematik 61; Physik und Chemie 113; Medizin und Chirurgie 290 (worunter 75 Inauguraldissertationen); Literaturgeschichte 30; Sprachwissenschaft 71; Poesie 435; Theater 112 (worunter 57 Operntexte); Romane und Erzählungen 113; Kupferstiche u. s. w. — Daß unter diesen Schriften eine große Anzahl von Nachdrucken und eine noch größere von Uebersetzungen (namentlich aus dem Französischen und Englischen) sich befanden, braucht wohl nicht erst noch besonders hinzugefügt zu werden.

(Magaz. f. d. Lit. d. Ausl.)

Belgien.

Brüssel, 20. Nov. Der Preis der Steinkohlen in Belgien hat eine solche Höhe erreicht, daß man selbst in lästlich Vorkehrungen getroffen hat, Unruhen vorzubeugen, die deshalb entstehen könnten. Andererseits sind dagegen die Preise der flandrischen Leinwandwaren beständig im Sinken.

Holland.

Amsterdam, 25. Nov. Am 27. Okt. ist zwischen Niederland und Großbritannien ein Handels- und Schiff-

fahrtsvertrag abgeschlossen und dessen Ratifikationen sind vor wenigen Tagen, am 22. Nov., im Haag ausgetauscht worden. Von Seiten Sr. Maj. d. s. Königs der Niederlande war der Minister des Auswärtigen, Baron Verstok van Soelen, von Seiten H. Maj. der Königin von Großbritannien der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister im Haag, Sir Edward Dübrowe, für den Abschluß des Traktats bevollmächtigt. Dieser Vertrag ist auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen und gestattet namentlich den Unterthanen beider Souveräne in deren Staaten gegenseitige gleiche Rechte und Freiheiten in Handel und Schifffahrt.

Berichtigung.

R. 3. vom 30. Nov., S. 3386, Sp. 2 Z. 15 v. o., lies "Perpignan" st. Pampelona.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Nov.,	Schluß 1 Uhr.	pCt.	Pav.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	78 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	—	1696
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	234
"	Partiallose do.	4	—	143 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	120
"	Bethm. Obligationen	4	—	99
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104
"	d. b. d. in Lud. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63 $\frac{1}{2}$
Bayern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Aglo	4	—	43 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Colln. S.	—	93 $\frac{1}{2}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	24 $\frac{1}{2}$
Raffau	Obligationen b. Roths	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	3	94 $\frac{1}{2}$	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	63 $\frac{1}{2}$
Spanien	Kittschuld	5	—	13 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Nil.	...	—	67 $\frac{1}{2}$
"	do. a fl. 500	—	—	78 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 28. Nov. 5proz. konsol. 107 Fr. 35 Ct. — 2proz. konsol. 80 Fr. 70 Ct. — Span. Akt. 20 $\frac{1}{2}$; Pass. — — Port. 3proz. 20 $\frac{1}{2}$. — Et. Vers. main Eisenbahnaktien — Fr. — Et. — Vers. falk. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 701 Fr. 25 Ct.; links do. 670 Fr. — Et. — Raffite'sche Bank 5000 Fr.

Wien, 24. Nov. 5proz. Metalliq. 106 $\frac{1}{2}$; 4proz.

Metalliques 100 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 78 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1411; Nordbahn 111 $\frac{1}{2}$; Mail. C. B. 109; 1834er Loose 121.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Nov.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt
N. 7. U.	273. 1,12.	25 Gr. ü. 0	SW	trüb
N. 4. U.	273. 5,62.	26 Gr. ü. 0	W	trüb
N. 11 $\frac{1}{2}$ U.	273. 8,32.	20 Gr. ü. 0	SW	trüb, windig

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 2. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der hiesigen Armen): Ferdinand Cortez, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini.

Karlsruhe. (Museum.) Die auf Samstag, den 2. Dez., angekündigte Abendunterhaltung im Museum wird Freitag, den 1. Dez., statt finden. Anfang 6 Uhr; Ende halb 10 Uhr.
Karlsruhe, den 30. Nov. 1837.
Die Museumskommission.

Roßcker Versorgungs = Contine.

Bericht von C. A. Braunwarth in Karlsruhe
General-Agent für das Großherzogthum Baden.

Vom 1. Januar 1838 an wird, dem Antrage eines kgl. Revisorats der Contine zufolge, eine jegliche Portoauslage für Rechnung der Anstalt aufhören und alle Absendungen der Ziehungslisten, Bilanzen und Quittungen und sonstigen Papiere an die Herren Agenten werden unfrankirt geschehen und ebenso die von denselben einzusendenden Gelder, Briefe u. nur frankirt entgegenzunehmen. Solches wird hiermit, unter Bezug auf die desfalls in den Bilanzen pro 1837 angeführte Bekanntmachung, wiederholt zur Kenntniß der resp. Interessenten gebracht, damit diejenigen derselben, welche sich der Vermittlung der Herren Agenten bedienen, denselben außer der planmäßigen Provision für Ein- und Auszahlungen, auch die zu verlegenden Portokosten u. pro Rata wiederum vergüten.

Wie in der Karlsruher Zeitung Nr. 178 vom 29.

Juni d. J. angekündigt, ist die erste und zweite Klasse der Versorgungscontine geschlossen.

Die diesjährigen Leibrenten- und Prämienverloosungen der 1., 2., 3. und 4. Klasse der Versorgungscontine werden planmäßig medio Dezember auf dem Rathhaus statt finden.

Die neuen Aufnahmen geschehen jetzt noch zur 3ten u. 4ten Klasse, und man zahlt:

- zur 3ten Klasse (Alter von 1797 — 1808) für 4 Jahre 88 fl., und ferner noch 16 Jahre jährlich 21 fl., oder auf Kapitalfuß (für sämtliche Beitragsjahre mit einemmale) 328 fl. 36 kr.
- zur 4ten Klasse (Alter von 1785 — 1796) für 3 Jahre 88 fl. 54 kr., und ferner noch 12 Jahre jährlich 28 fl., oder auf Kapitalfuß 306 fl. 30 kr.

Das gegen planmäßige Sicherheit verliehene, den jetztigen Interessenten der Versorgungscontine eigenthümlich gehörende Kapital ist 220,000 fl., nachdem bereits 23,000 fl. für Leibrenten und Prämien successive ausgezahlt sind.

Die Beiträge pro 1838 werden mit Anfang des nächsten Monats eingezogen, wovon man bittet, geneigte Bemerkung zu nehmen.

Pläne und Anmeldungen sind fortwährend bei der Generalagentur und den H. Agenten gratis zu haben.

Karlsruhe, im Nov. 1837.

C. A. Braunwarth.

So eben ist wieder angekommen und in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben:

Deutscher Volkskalender auf das Jahr 1838.

Herausgegeben von F. W. Gubiß.

Mit hundert und zwanzig Holzschnitten.

Preis broch. 45 fr.

Bruchsal. (Dienst Antrag.) Die diesseitige erste Gehaltsstelle, mit 450 fl. Gehalt, ist noch erledigt, und, wo möglich, sogleich wieder zu besetzen.

Die Herren Kameralpraktikanten oder Kameralsekretären, welche solche übernehmen wollen, werden ersucht, sich, unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse, zu melden.

Bruchsal, den 17. Nov. 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Ziehl.

Offene Theilungskommissariatsstelle.

Bei dem unterzeichneten Amtsrevisorat kann ein gebübter Theilungskommissär jetzt gleich oder binnen 3 Monaten eintreten.

Hornberg, den 20. Nov. 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

§ ö n i g.

Martin Luther im Tode,

gemalt von

Lukas Krausch,

in Stahl gestochen von

Eduard Schuler,

ist so eben bei uns angekommen.

Preis des Exemplars auf chines. Papier 2 fl. 42 fr.

gewöhnl. . . 2 fl. 15 fr.

Karlsruhe, den 30. November 1837.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Empfehlung von Spielwaaren.

Unterzeichnet hat eine bedeutende Sendung der schönsten und modernsten Spielwaaren erhalten; man dürfte als eine schönere Auswahl derselben getroffen haben. Dieselben sind namentlich geeignet zu Weihnachtsgeschenken für jedes Alter und für jeden Stand. Man empfiehlt sich daher bestens Allen, die von dieser Art etwas brauchen sollten, sowohl en gros, als en detail, mit der Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung. Auch mein vollständiges Kurzwaarenlager en gros empfehle ich anmit.

Sinsheim, den 2. Nov. 1837.

E. Apfel.



Schriesheim bei Heidelberg. (Dienst-antrag.) Durch Beförderung unserer bisherigen Gehülfen wird die Anstellung zweier anderer nöthig. Der Gehalt für die erste Stelle, welche sogleich zu besetzen ist, beträgt 450 fl. und jener für die zweite Stelle, die in 2 bis 3 Monaten angetreten werden kann, beträgt 400 fl.

Die zur Uebernahme lusttragenden Herren Kameralpraktikanten und Stribenten wollen sich, unter Beifügung ihrer Zeugnisse über Fähigkeit und Betragen, in frankirten Briefen bald an unterfertigte Stelle wenden.

Schriesheim, den 20. Nov. 1837.

Großh. bad. Kellerei.
Ulmer.

Rastatt. (Dienstantrag.) Die Gehülfenstelle bei der unterzeichneten Verwaltung, mit einem Jahresgehalt von 400 fl., nebst einigen Accidengien, ist erledigt, und soll längstens

binnen 3 Monaten

wodurch aber auch noch früher, mit einem im Rechnungsfache wohlgelübten Stribenten wieder besetzt werden. Hergu Lusttragende wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse,

binnen 14 Tagen

in portofreien Briefen anher melden.

Rastatt, den 14. Nov. 1837.

Großh. bad. Studienfondsverwaltung.

Oberle.

Nr. 20,820. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schuhmachergeselle, Jakob Schäfer von Röttingen, hat um Erlaubniß, nach Amerika auszuwandern zu dürfen, dahier nachgesucht.

Diejenigen, welche an ihn etwas zu fordern haben, werden deshalb aufgefordert, ihre Forderungen spätestens

Freitag, den 8. Dez. d. J.,

früh 8 Uhr, dahier anzumelden, widrigenfalls die nachgesuchte Erlaubniß zum Auswandern und Exportation des Vermögens gegeben würde.

Pforzheim, den 3. Nov. 1837.

Großh. bad. Oberamt,
Deimling.

Nr. 27,451. Fahr. (Schuldenliquidation.) Der Schullehrer Andreas' schen Eheleute von Schutterzell wollen nach Amerika auswandern.

Es werden daher diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche um so gewisser bei der auf

Montag, den 11. Dez. d. J.,

früh 8 Uhr,

angeordneten Liquidationstagsfahrt anzumelden, widrigenfalls sie sich etwaige Nachteile selbst zuzuschreiben hätten.

Fahr, den 26. Nov. 1837.

Großh. bad. Oberamt,
Lang.

Heilbronn. (Anzeige.) In der chemischen Fabrik von Münzing und Komp. in Heilbronn am Neckar, wird schon seit mehreren Jahren die Fabrikation der Olivenölseife auf venetianer und marseiller Art betrieben. Dieses Geschäft hat nun so an Ausdehnung gewonnen, daß alle Nachfragen von den Zollvereinsländern befriedigt werden können. Die Qualität kommt der ächten marseiller und venetianer vollkommen gleich, und der Preis ist bedeutend billiger, als jene zu stehen kommen.

Es wird nun dieser Artikel hauptsächlich den Herren Droguisten, Seiden- und tütschicht-Färbereibesitzern hiermit auf das Angelegenlichste empfohlen, wobei man jedoch bemerkt, daß nur en gros verkauft wird.